

MIT EINANDER für Treptow-Köpenick



Zeitung der CDU-Fraktion
in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick

Ausgabe 02/2021 | Seite 1
cdu-fraktion-treptow-koepenick.de

Stärkung von Polizei und Feuerwehr – Licht und auch viel Schatten



Die Aufgaben der Berliner Polizei sind gemeinsam mit der Stadt gewachsen. Der Zuzug aus dem gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus, die zahlreichen Demonstrationen und Staatsbesuche unserer Bundeshauptstadt haben die Aufgaben der Polizei deutlich erweitert. Sie benötigt unsere volle Unterstützung. Das geht über ein Dankeschön nach besonderen Einsätzen hinaus, immerhin hält sie tagtäglich den Kopf für unsere Sicherheit hin. Das Berliner Abgeordnetenhaus steht parteiübergreifend in der Pflicht, personell,

technisch und rechtlich die notwendigen Mittel zur Kriminalitätsbekämpfung und Prävention zur Verfügung zu stellen.

Im Jahr 2011 hatte die Berliner Polizei insgesamt 21.425 Stellen, 2016 übergab die CDU nach fünfjähriger Verantwortung das Berliner Innenressort an die SPD mit insgesamt mehr als 1.000 zusätzlich geschaffenen Stellen. Alle neuen Beamten, die bis Ende 2019 die Berliner Polizeidienststellen verstärkt haben, wurden noch vom Amtsvorgänger des heutigen Innensensors ausgewählt und in die

mehrjährige Ausbildung geschickt. Nein, wahrlich nicht genug, aber die Trendwende nach dem massiven Personalabbau der Vorjahre war richtig und gehört fortgesetzt. Denn auch bei uns im Bezirk gibt es noch eine Menge zu tun. Es wäre zu wünschen, die unter Innensensor Dr. Körting (SPD) erfolgte Schließung des Polizeiabschnitts in der Friedrichshagener Bölschestraße rückgängig zu machen, mindestens eine Lösung im Sinne verstärkter Präsenz am Stadtrand mit den weiten Wegen umzusetzen.

Auch für die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr wurden wichtige Sanierungsarbeiten vom damaligen CDU-Innensensor auf den Weg gebracht. Vom Sondersanierungsprogramm Freiwillige Feuerwehren und aus dem Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt (SIWA) hat auch Treptow-Köpenick profitiert. So erhielt die Feuerwache Rauchfangswerder einen Neubau, auch die Feuerwache in der Altstadt Köpenick wurde für mehr als 11 Millionen Euro saniert. Die Planungen dafür starteten übrigens bereits 2012, bevor es 2017 endlich losging.

Zu tun gibt es aber auch hier noch reichlich: Die Freiwillige Feuerwehr Wilhelms- hagen 5430 in der Frankenbergstraße ging bisher leer aus. Die Wache platzt aus allen Nähten, worunter auch die Nachwuchsarbeit der Jugendfeuerwehr leidet. Neue Fahrzeuge passen nicht in das Ge-

bäude, Umkleidemöglichkeiten bestehen nur bedingt. Eigentlich sollte unlängst mit einem Ersatzneubau am Standort Fürstenwalder Allee 356 begonnen werden. Nach aktuellem Stand sind aber weder Sanierungsmittel für die bisherige Wache noch Neubaumittel gesichert. Nicht nur weil Rahnsdorf und Wilhelmshagen einen starken Bevölkerungszuwachs erleben, zahlreiche größere Wohnungsbauprojekte vor der Fertigstellung und in Planung sind, muss der Senat den Ankündigungen endlich Taten folgen lassen.

Zuletzt gab es im Frühjahr 2019 einen offenen Brief der Freiwilligen Feuerwehren Treptow-Köpenicks. Demnach ging es an mehreren Standorten jahrelang mit bezirklichen Baugenehmigungen nicht voran, die Arbeitsschutzbedingungen wurden als katastrophal beschrieben. Gerade weil die Freiwillige Feuerwehr von Seiten des Bezirks und Senats längst nicht die Unterstützung erfährt, die ihrer wichtigen Arbeit gerecht wird: Der auch dem Berliner Innenausschuss angehörende Treptow-Köpenicker Abgeordnete Maik Penn wird weiterhin regelmäßig in Wilhelmshagen und wo immer erforderlich und gewünscht den Austausch suchen und dem Senat immer wieder durch parlamentarische Anfragen und Anträgen in Haushaltsberatungen auf den Zahn fühlen, anmahnen und einfordern, was längst überfällig ist.

Kommentar

Schwerpunkt Fahrrad: Regeln machen Sinn und schützen



Die CDU-Fraktion Treptow-Köpenick hat in den vergangenen Jahren viele Impulse für eine Förderung des Fahrradverkehrs gesetzt – ohne dabei den Blick für Verkehrsgerechtigkeit zu verlieren. Mit zahlreichen Initiativen haben wir Verbesserungen für Fahrradfahrer angemahnt und zum Teil auch umgesetzt.

Abstellmöglichkeiten: Die fehlen nicht selten vor Bahnhöfen, aber häufig auch vor öffentlichen Einrichtungen. Am Bahnhof Schöneweide wurden ebenfalls neue Bügel aufgestellt. Künftig muss es mehr Fahrradparkhäuser geben.

Radwegeschäden müssen Stück für Stück beseitigt werden. Das Bezirksamt versieht nämlich regelmäßig bestimmte

Straßenabschnitte mit dem Zusatzschild „Radwegeschäden“, sorgt aber nur selten zeitnah für eine Beseitigung. Ein Überblick, wie viele Schilder davon im gesamten Bezirk existieren, liegt nicht vor.

Wir unterstützen die Planungen für Rad-schnellwege aus der Innenstadt nach Treptow-Köpenick.

Weil manche aber nicht vorschriftsmäßig unterwegs sind, haben wir Kontrollen von Fahrradfahrern durch das Ordnungsamt angeregt. Wir wünschen uns auch für die Zukunft, dass Gehwege für Fußgänger bleiben, rote Ampeln auch rote Ampeln sind und das Benutzungspflichten von Radwegen auch von Kurierfahrern und Freizeitsportlern eingehalten werden. Re-

geln machen Sinn und schützen alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen.

Für uns ist insgesamt klar: Wir schreiben niemanden die Wahl seines Verkehrsmittels vor und werden es auch in Zukunft nicht.

Ihre Mithilfe ist gefragt: Welche Radwege sind unpassierbar? Wo sollte eine Radwegebenutzungspflicht aufgehoben werden, wo angeordnet werden? Wo fehlt es an sicheren Abstellflächen? Und wo sollte das Ordnungsamt mal kontrollieren, ob Radfahrer auch mit Beleuchtung und auf den vorgeschriebenen Wegen fahren?

Kontaktdaten:
Sascha Lawrenz
sascha.lawrenz@cdu-fraktion-tk.de

Wassersport: Grüne wollen mehr Verbote auf dem Müggelsee

Die Fraktion der Grünen in Treptow-Köpenick will Motorboote mit Verbrennungsmotor auf dem Müggelsee verbieten. Stattdessen soll der Wasser-

sport auf dem See nur noch mit Elektro- oder Hybrid-Antrieb erlaubt sein. Eine Hiobsbotschaft für viele Bootsbesitzer und Vereine im Bezirk. Auf sie kämen

entweder enorme Kosten oder lange Umwege zu.

„Der Vorschlag der Grünen mag gut gemeint sein, aber er geht an der Realität

des Wassersports vorbei“, äußerte sich dazu CDU-Tourismusexperte Dustin Hoffmann. „Ein totales Verbot von Verbrennungsmotoren auf dem Müggelsee



hätte nicht nur eine massive Beschränkung des Wassersports zur Folge, auch der Tourismus im Bezirk würde erheblich leiden“ ergänzt sein Friedrichshagener Kollege Ralph Korbus. Für Berlin bedeutet der Wassertourismus jährlich einen Umsatz von 63 Mio. Euro. Treptow-Köpenick profitiert davon in besonderer Weise.

Hoffmann weist noch auf eine weitere Schwäche des Antrags hin: Von der erforderlichen Ladeinfrastruktur in den Häfen sei Berlin noch weit entfernt. „Ohne die nötige Infrastruktur nützt auch der umweltfreundlichste Motor nichts“. Er will anstelle grüner Verbotspolitik und einer für viele Freizeitkapitäne kaum bezahlbaren Umrüstungspflicht lieber die großen Pötte in den Blick nehmen. Allen voran die Güter- und die Ausflugsschiffahrt. Für sie solle mit neuen Anreizen der Einbau alternativer Antriebstechniken vorangetrieben werden.



Wildwuchs der Wahlplakate: Bezirk schiebt Riegel vor

Am 26. September ist Superwahltag in Berlin: Zeitgleich werden das Berliner Abgeordnetenhaus, der Deutsche Bundestag und die Bezirksverordnetenversammlungen neu gewählt. In Treptow-Köpenick soll es auf Initiative der CDU-Fraktion trotzdem deutlich weniger Wahlplakate geben als bei früheren Wahlen. Das Bezirksamt hat die erlaubte Anzahl pro Partei deutlich herabgesetzt. Den entsprechenden Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung haben fast alle dort vertretenen Parteien unterstützt.

Die Bezirkspolitiker sind überzeugt: Eine Massenplakatierung, wie man sie in den letzten Jahren erleben konnte, führt weder zu einer höheren Wahlbeteiligung, noch zu einer besseren Information der Wahlberechtigten. Stattdessen wird das Stadtbild verunstaltet, die Sichtbarkeit von Verkehrszeichen beeinträchtigt und manchmal werden auch Geh- und Radwege beschnitten. Für die Umwelt sind knapp 28.000 Wahlplakate, wie zuletzt bei nur einer Wahl, ebenfalls keine Entlastung.

Silbernetz-Telefon gegen Einsamkeit im Alter

Sind Sie von Einsamkeit im Alter betroffen, möchten sich einmalig oder regelmäßig mit jemandem austauschen, dann steht Ihnen an 365 Tagen im Jahr jeweils von 8 bis 22 Uhr das kostenlose und anonyme Silbernetz-Telefon unter **0800-4708090** zur Verfügung.

Infos unter www.silbernetz.org



Shutterstock, Nr. 1718116297

Kinderschutz: Muss der Gesundheitsdienst schließen?

Kinderschutz beginnt vor Ort. Das gilt erst recht in der Corona-Pandemie. Schul- und Kita-Schließungen bedeuten für Kinder und Familien seit Monaten eine ganz besondere Belastung. Ausgerechnet jetzt plant Gesundheitsstadtrat Geschanowski (AfD) die Schließung von Außenstellen des bezirklichen Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD). Betroffen vom Abzug der Teams aus Ärzten und Sozialpädagogen wären insbesondere die kinderreichen Ortsteile Altglienicke und das Köpenicker Allendeviertel.

Die Arbeit des KJGD ist wichtig: Zu seinen Aufgaben gehören ärztliche Untersuchungen von Säuglingen, Kleinkindern, Schülern und Jugendlichen um Krankheiten, Behinderungen und Entwicklungsstörungen frühzeitig erkennen zu können. Die Fraktionen der BVV haben sich klar positioniert: Von der AfD abgesehen haben alle demokratischen

Kräfte den Erhalt der Standorte gefordert. Der CDU-Bezirksverordnete und Familienvater Martin Hinz sagt dazu: „Es wäre ein Armutszeugnis für den Bezirk, ausgerechnet an sozialen Brennpunkten den Kinderschutz zurückzufahren.“

Er fordert gemeinsam mit seinen Kollegen, im Gegenteil das Angebot auszuweiten. „Gerade im kinderreichen Kosmosviertel hat der Gesundheitsdienst vielen Eltern bei Problemen geholfen. Das gilt erst recht in der Pandemie. Wir brauchen in Altglienicke wegen des großen Bedarfs sogar einen zusätzlichen Kinderarzt, nicht die politische Abrissbirne des AfD-Stadtrats.“ Auch in der Anwohnerschaft formiert sich Widerstand gegen die Schließungs-Pläne. Der örtliche Abgeordnete Stefan Evers ruft zu einer Online-Petition für den Erhalt des Standorts auf. Das letzte Wort dürfte also noch nicht gesprochen sein.

Traditionsreicher Spreepark: Die Zukunft beginnt jetzt

Der Spreepark hat eine lange Geschichte und Tradition. Nun steht ihm ein neues Kapitel bevor. Das Areal soll sich nach dem Willen der Politik zu einem Kulturpark neuer und anderer Art entwickeln. In der vergangenen Legislaturperiode haben CDU und SPD im Senat mit dem Rückkauf der Flächen und Gebäude die Grundlage dafür geschaffen. Nun soll der Park wieder ein Ausflugsziel für alle Berliner werden, mit einem vielfältigen Freizeit-Angebot.

Zuständig für die Entwicklung ist die landeseigene „Grün Berlin GmbH“. Sie hat schon große Projekte wie die Internationale Gartenbauausstellung in Marzahn gestemmt und betreut auch andere erfolgreiche Parks wie den Britzer Garten. Voll im Gange ist schon der Umbau des Eierhäuschens am Spreeufer – dort sollen nach Jahren des Leerstands ein Biergarten und Gastronomie neues Leben bringen. Auch der Bund gibt dafür Unterstützung: Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) schießt für die Sanierung des Eierhäuschens, aber auch für den Erhalt und die Instandsetzung des bekannten und

weithin sichtbaren Riesenrades insgesamt 4,44 Millionen Euro zu. Der Park soll in den kommenden Jahren stufenweise eröffnet werden. An- und Abreise sollen vor allem über Öffentliche Verkehrsmittel gewährleistet werden.



So wirbt beispielsweise die CDU-Fraktion für eine neue Fährverbindung über die Rummelsburger Bucht zum Ostkreuz und über die Spree nach Oberschöneweide. Sie geht davon aus, dass sich der Park zu einem Ausflugsziel mit Strahlwirkung über die Stadt hinaus entwickelt und rechnet mit 500.000 Besucher pro Jahr. Eine große Gestaltungsaufgabe, die man gemeinsam mit den Anwohnern meistern will.



IHR ANLIEGEN - UNSER AUFTRAG.

Wobei können wir Ihnen helfen?

Unsere Möglichkeiten:

- Anträge für die Bezirksverordnetenversammlung (BVV)
- Schriftliche Anfragen zu Ihren Themen einreichen
- Termine vor Ort durchführen

CDU-Fraktion Treptow-Köpenick
Rathaus Treptow
Neue Krugallee 4
12435 Berlin-Treptow

Tel./Fax: 030-533 77 25

E-Mail: info@cdu-fraktion-tk.de

CDU FRAKTION
TREPTOW-
KÖPENICK

Neues Metrobus-Konzept für Treptow-Köpenick

Die Bezirkspolitik diskutiert darüber, nachgefragte Buslinien in Treptow-Köpenick zu verstärken und zusätzliche Metrobus-Verbindungen einzurichten. Zur Erinnerung: Aufgrund der Corona-Pandemie hat die BVG im Februar die Taktung der Buslinien 160, 162, 164, 170, 194 und 365 verstärkt. Die CDU-Fraktion plädiert jetzt dafür, diese Verbesserung des Angebotes dauerhaft beizubehalten. Nicht nur im Schülerverkehr seien die Verbindungen stark nachgefragt und regelmäßig überfüllt.

Metrobus-Konzept der CDU-Fraktion:

M94 – (derzeit 194): Herrmannplatz – Alt-Treptow – Ostkreuz – Friedrichsfelde – Marzahn

M41 – Verlängerung der Linie von der Sonnenallee bis zum S-Bhf Baumschulenweg und weiter nach Schöneeweide.

M62 – (derzeit 162/164): S-Bhf Köpenick – Altstadt – Adlershof – Rudow

M65 – (derzeit 165): U-Märkisches Museum – Kreuzberg – Alt-Treptow – Plänterwald – Schöneeweide – Oberspree – Altstadt – Krankenhaus Köpenick



Die CDU schlägt vor, zusätzliche Metrolinien mit Tag- und Nacht-Angebot im Bezirk einzurichten. Hier hat Treptow-Köpenick einen dringenden Nachholbedarf im Vergleich zu anderen Bezirken. Sie will

auf diesen Linien einen stetigen Takt von tagsüber mindestens 10 und nachts mindestens 20 Minuten anbieten. Der Treptower Bezirksverordnete Dustin Hoffmann ist überzeugt: „Eine Verkehrs- und Mobi-

litätswende erreicht man nur, wenn man den Nahverkehr stärkt und ausweitet. Wir brauchen eine höhere Attraktivität und neue Anreize, damit die Menschen gerne auf Bus und Bahn umsteigen.“

Kommentar

Treptow-Köpenick wird in der Metropole zur Großstadt: Doch die notwendige Infrastruktur wächst nicht mit!



Im deutschlandweiten Vergleich ist unser Bezirk eine Großstadt, vergleichbar mit Augsburg oder Wiesbaden, der Landeshauptstadt von Hessen. Treptow-Köpenick wächst jährlich um tausende neue Nachbarinnen und Nachbarn. Wo immer mehr Menschen leben, da müsste auch die Infrastruktur mitwachsen, sollte man meinen. In unserem Bezirk

allerdings weit gefehlt. Ob Brückenchaos, Endlos-Stau oder lange Wartezeiten bei Bus und Bahn: Treptow-Köpenick, vor den Toren der Berliner Innenstadt gelegen, wird vom Berliner Senat eher stiefmütterlich behandelt. Dabei wächst unser Bezirk schneller als jeder andere in Berlin und hat riesige Herausforderungen zu stemmen.

So stellen einige Koalitionsparteien den Weiterbau der A100 von Treptow nach Friedrichshain in Frage – dabei werden wir dringend darauf angewiesen sein, um Plänterwald und Baumschulenweg vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Wir brauchen auch dringend den Bau der TVO (Tangentialverbindung Ost), um eine leistungsfähige Verbindung von Marzahn-Hellersdorf nach Adlershof und zur A113 zu schaffen. Linden- und Bahnhofstraße könnten so endlich vom Stau befreit werden.

Aber auch eine Brücke über die Dahme in Wendenschloss, um das Verkehrsproblem auf der Müggelheimer Straße in den Griff zu bekommen, oder die Wilhelminenhofbrücke von Oberschöneeweide nach Oberspree müssten endlich angepackt werden. Vergeblich warten wir auch auf den Regionalbahnhof Köpenick, die Instandsetzung des Bahnhofs Schöneeweide oder die Fortentwicklung des Nahverkehrs mit attraktiven Takten. Man hat das Gefühl, die rot-rot-grüne Innenstadtkoalition hat mit Blick auf Treptow-Köpenick einen blinden Fleck.

Berlin endet nicht am S-Bahn-Ring. Im

Gegenteil: Die Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner wohnt außerhalb. Ich wünsche mir einen Senat, der die Belange unseres Heimatbezirks ernst nimmt, anstatt sie jahrelang zu verschleppen. Und ich hoffe, damit bin ich nicht allein. Die Wahlen stehen vor der Tür, Sie haben es in der Hand.

Dustin Hoffmann

Impressum: Miteinander für Treptow-Köpenick

Herausgeber:
CDU-Fraktion in der
BVV Treptow-Köpenick
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Kontakt:
Tel.: 030-533 77 25
Email: cdu-fraktion-treptow-koepenick@arcor.de
www.cdu-fraktion-tk.de

V.i.S.d.P.:
Wolfgang Knack (Fraktionsvorsitzender)